



HNE
Eberswalde

Hochschule für nachhaltige Entwicklung

Unser Name ist Programm

14. September 2016

Prof. Dr. Alexander Conrad

Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft

aconrad@hnee.de

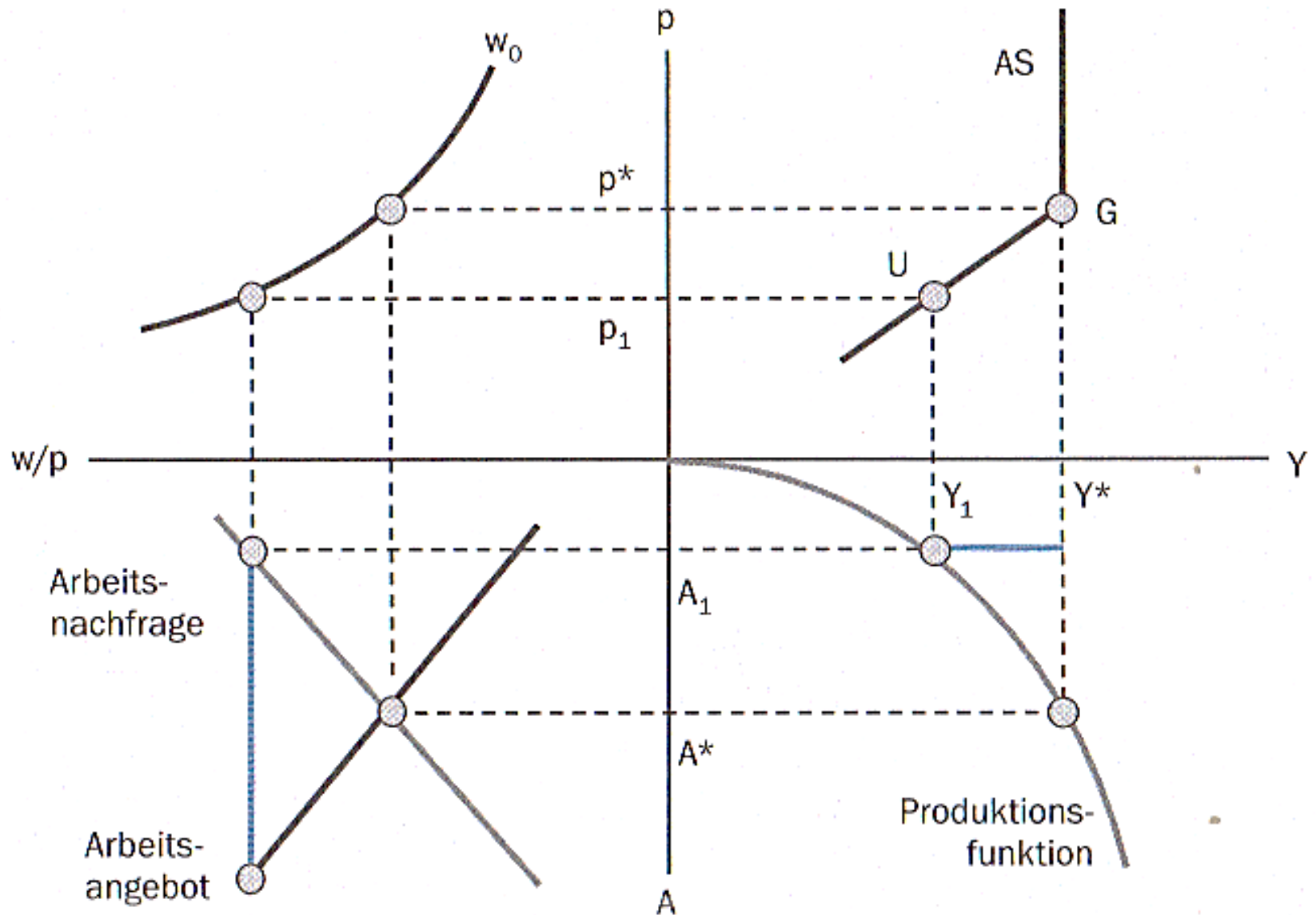
Gemeinwohlökonomie:

Ein Thema für Hochschulen?

Gemeinwohlökonomie: Ein Thema für Hochschulen?

- Antwort: Ja, sogar in mehrfacher Hinsicht!
 - Aspekt 1: Die ökonomische Lehre an Hochschulen wandelt sich und Gemeinwohlökonomie spielt eine wichtige Rolle!
 - Aspekt 2: Hochschulen sollten aber nicht nur Lehrpläne verändern, sie sollten mit gutem Beispiel vorangehen!
 - ...

Fast alle Ökonomiestudierende lernen im Rahmen der VWL formalisierte Standardmodelle ...



Maximierungsproblem des zentralen Planers

$$\text{Max}_{x_A, x_B, y_A, y_B} U^A(x_A, y_A)$$

so dass 1) $U^B(x_B, y_B) = \bar{U}^B$

2) $\bar{X} = x_A + x_B$

3) $\bar{Y} = y_A + y_B$

Lagrangefunktion:

$$L = U^A(x_A, y_A) + \lambda_1 [\bar{U}^B - U^B(x_B, y_B)]$$
$$+ \lambda_2 [\bar{X} - x_A - x_B]$$
$$+ \lambda_3 [\bar{Y} - y_A - y_B]$$

Bedingungen erster Ordnung

$$\begin{aligned}
 (1) \quad \frac{\partial L}{\partial x_A} = 0: U_x^A \partial \lambda_2 = 0; & \quad (2) \quad \frac{\partial L}{\partial y_A} = 0: U_y^A \partial \lambda_3 = 0 \\
 (3) \quad \frac{\partial L}{\partial x_B} = 0: \partial \lambda_1 U_x^B \partial \lambda_2 = 0 & \quad (4) \quad \frac{\partial L}{\partial y_B} = 0: \partial \lambda_1 U_y^B \partial \lambda_3 = 0 \\
 (5) \quad \frac{\partial L}{\partial \lambda_2} = 0: \bar{X} = x_A + x_B & \quad (6) \quad \frac{\partial L}{\partial \lambda_3} = 0: \bar{Y} = y_A + y_B \\
 (7) \quad \frac{\partial L}{\partial \lambda_1} = 0: \bar{U}^B = U^B(x_B, y_B)
 \end{aligned}$$

Notwendige Bedingung für effiziente Allokation der Gütermengen \bar{X} und \bar{Y}

Aus (1),(2),(3),(4) folgt:

$$\frac{U_x^A}{U_y^A} = \frac{\lambda_2}{\lambda_3} = \frac{U_x^B}{U_y^B}$$

... und sie gibt oft auch keine Antworten auf aktuelle Fragen ... ein Beispiel: die Quantitätsgleichung

$$M * U = Y * P$$

... Quantitätsgleichung beschreibt Zusammenhang zwischen Geldmenge und Preisniveau ...

... Wenn Geldmenge steigt, muss c.p. auch das Preisniveau steigen ...

... Anleihekäufe der EZB knacken Billionengrenze ...

... Inflation bleibt stabil :-(

VWL-Studenten kritisieren Theorien

Im Zweifel gegen die Lehre

Zu realitätsfern, zu marktgläubig, zu einseitig: Seit der Finanzkrise rebellieren Wirtschaftsstudenten gegen die herrschende Lehre in ihrem Fach. Laut Hochschulmagazin "duz" finden sie damit allmählich auch Gehör bei den Professoren.

Von Claudia Wessling



Wirtschaftsstudenten in Leipzig: Wie pluralistisch ist das Fach?

DPA

Wieso nimmt mein VWL-Professor andere Sozialwissenschaften nicht ernst?



Wieso nicht erst ökonomische Daten und dann Modell?



Wie funktionieren eigentlich andere Wirtschaftssysteme?



Warum sind meine VWL-Professoren fast nur männlich?



Wieso lerne ich in VWL nicht, wie die Wirtschaft funktioniert?



Wieso kennen meine VWL-Modelle keine Geschichte?



Wieso hat sich die VWL-Lehre nach der Finanzkrise nicht verändert?



Studiere ich VWL oder Neoklassik?

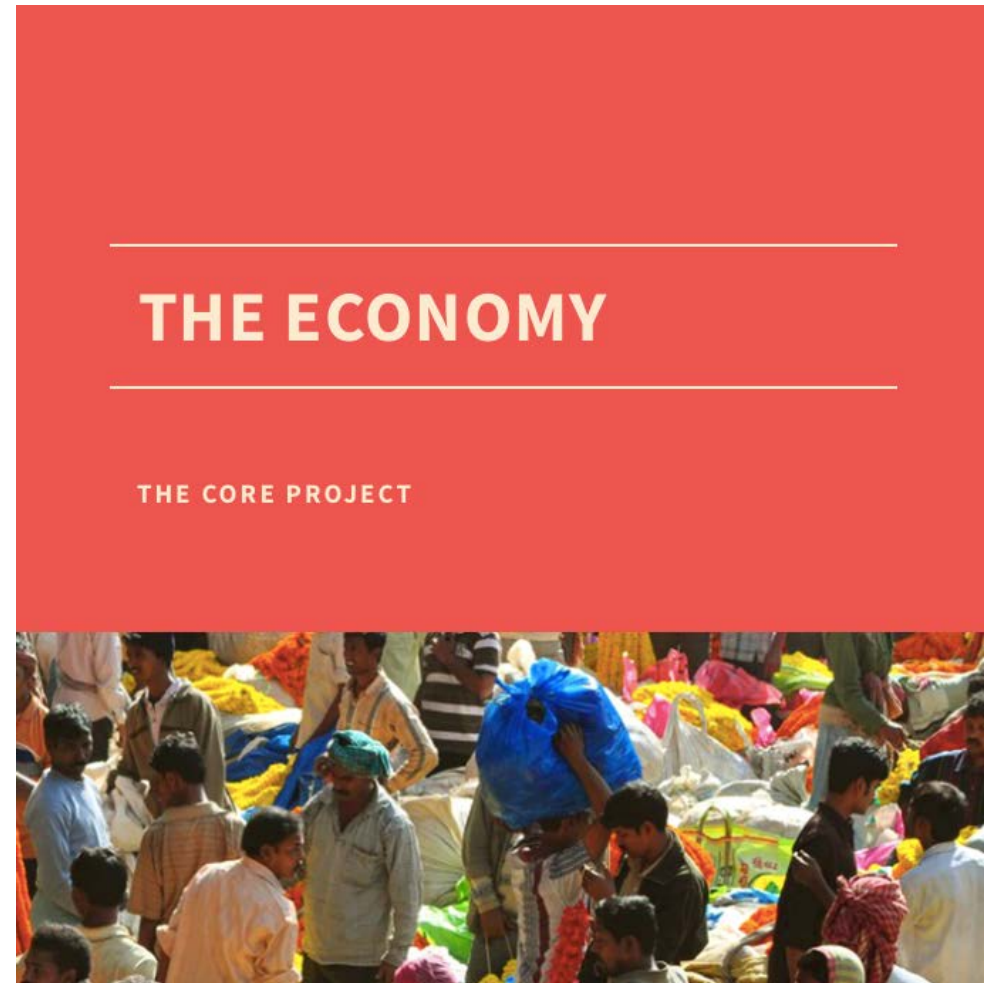
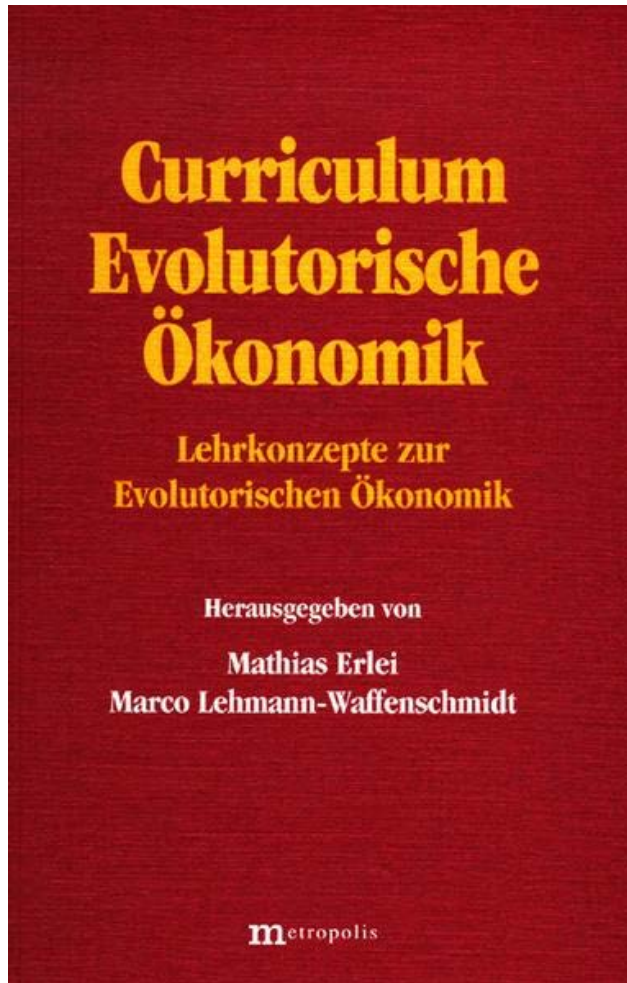


http://www.pluralowatch.de/media/filer_public_thumbnails/filer_public/2f/b4/2fb45c1e-9191-4f20-b974-cebf4a6182b9/sticker_vwl-fragen_a7_online_a4_vol12.jpg__1754x1240_q85_crop_upscale.jpg

... und bündelt Alternativen (z.B.) ...

- Postautistische Ökonomie
- Ökologische Ökonomie
- **Gemeinwohlökonomie**
- Feministische Ökonomie
- Komplexitätsökonomie
- Postwachstumsökonomie
- Politische Ökonomie
- Institutionenökonomie
- Steady State Economy
- Green Economy
- Blue Economy
- Evolutorische Ökonomie
- Solidarische Ökonomie
- ...

... neue Lehrpläne entstehen!



Zusammenfassung

- Ziel: Schaffung eines neuen Ordnungsrahmens für gemeinwohl-orientiertes Wirtschaften, eingebettet in verbindlichen Rechtsrahmen
- Unternehmerisches Handeln ist hiernach nicht mehr auf Konkurrenz und Gewinn ausgerichtet, sondern auf Gemeinwohlstreben und Kooperation
- Werte wie Vertrauen, Verantwortung, Mitgefühl, Teilen und Solidarität bilden Basis des wirtschaftlichen Handelns
- Kernelemente: Gemeinwohlbilanzierung und zwanzig inhaltliche Eckpunkte
- Gemeinwohlbilanz: unternehmerischer Erfolg wird nicht mehr als Gewinn, sondern als Beitrag eines Unternehmens zur Gemeinwohl-Ökonomie gemessen
- Je demokratischer, solidarischer, sozialer, ökologischer ein Unternehmen handelt, desto besser fällt die Gemeinwohl-Bilanz aus
- Gute Bilanzen werden belohnt (z.B. niedrige Steuern, günstige Kredite, ...), schlechte bestraft (hohe Steuern, ...)
- 20 Eckpunkte: z.B. Gemeinwohl-Produkt statt BIP, demokratische Mitgift (Begrenzung des Erbvermögens auf 500 Tsd. EUR pro Person), regionale Wirtschaftsparlamente, demokratische Allmende und demokratische Bank, Fair-Handelszone (bzw. Gemeinwohl-Zone), ...

1. „Sie will den Werte-Widerspruch zwischen der Wirtschaft und der Gesellschaft auflösen, indem in der Wirtschaft dieselben Verhalten und Werte belohnt und gefördert werden sollen, die unsere zwischenmenschlichen Beziehungen gelingen lassen: Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, Solidarität und Teilen.“ (Felber 2012, S. 12)
- D.h. statt Konkurrenz und Egoismus, Kooperation und Solidarität
 - Konkurrenz: ich gewinne nur, wenn ein anderer verliert“ (Angst, zu verlieren; Lust Sieger zu sein)
 - Kooperation: win-win statt win-lose

... der Gemeinwohlökonomie „liegt dreierlei am Herzen“

2. „Der Geist, die Werte und Ziele unserer Verfassung sollen in der Wirtschaft konsequent durchgesetzt werden. Die gegenwärtige realverfasste Wirtschaftsordnung verletzt den Geist der Verfassung.“ (Felber 2012, S. 12f.)
- Beispiele: „Alle wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.“ (Verfassung Freistaat Bayern, Art. 151)
 - Hiernach müsste wirtschaftlicher Erfolg neu definiert werden; der „Anreizrahmen für die individuellen Wirtschaftsakteure muss umgepolt werden von Gewinnstreben und Konkurrenz auf Gemeinwohlstreben und Kooperation. [...] Neues Ziel aller Unternehmen ist es, einen größtmöglichen Beitrag zum allgemeinen Wohl zu leisten.“ (Felber 2012, S. 38)

3. „Die wirtschaftliche Erfolgsmessung wird umgestellt von Tauschwertindikatoren auf Nutzwertindikatoren. [Denn der] Zweck allen Wirtschaftens ist nicht die Bereitstellung von Tauschwerten, sondern von Nutzwerten [...] Am Beginn des Geldwesens war es hilfreich, Nutzwerte in Tauschwerte zu übersetzen. Heute ist das Mittel zum Zweck geworden, der Diener zum Herrscher.“ (Felber 2012, S. 13.)
- Das Bruttoinlandsprodukt wächst auch, wenn 1000 Töpfe mehr produziert wurden (durch den dazu gehörigen Tauschwert), doch was sagt das über den Zustand der Gesellschaft aus und darüber, wie sinnvoll natürliche Ressourcen verwendet wurden? ... D.h. das Mittel der Wirtschaft wird gemessen, aber nicht sein Ziel!
 - Messung wirtschaftlicher Erfolg heute = Gewinn, künftig = Befriedigung der Bedürfnisse (=das Wohl aller = Gemeinwohl)

... Diverse Ansätze das Wohl aller zu messen; die Gemeinwohlökonomie nutzt das GWP ...

- GWP = Gemeinwohl-Produkt (Makroebene, die Volkswirtschaft)
- Weitere Alternativen (Auswahl) zum BIP: ...

Index	Aussage
Index of Sustainable Economic Welfare (ISEW)	Erweitert BIP um Einkommensverteilung, unbezahlte Haus- und Familienarbeit, öffentliche Ausgaben für Gesundheitswesen, Bildung, Luftverschmutzung, Umweltverschmutzung, Kosten der globalen Erwärmung
Genuine Progress Indicator (GPI)	Ist Weiterentwicklung aus ISEW und misst ob wirtschaftliche Wachstum tatsächlich zu steigendem Wohlstand führt; durch Einbeziehung sozialer und ökologischer Dimensionen
Happy Planet Index	2006 in GB als Alternative zum BIP entwickelt; informiert darüber, in welchen Ländern die Bürger ein gutes Leben haben – Einbindung der Messung von subjektivem Wohlbefinden, Lebenserwartung und ökologischer Fußabdruck
Human Development Index (HDI)	Fortschrittsindikator der UN mit Berücksichtigung von drei Dimensionen: Bildung (Ausbildungsjahre), Gesundheit (Lebenserwartung von Neugeborenen) und Einkommen (BNE/Kopf) ... ohne ökologische Dimension
Canadian Index of Well-Being (CIW)	Nationales Maß für Lebensqualität der Kanadier; acht Dimensionen, 64 Variablen: Lebensstandard, Gesundheit, Bildung, Umwelt, Vitalität der Gemeinde, Funktionieren der Demokratie, Kultur, Zeitverwendung, ...
National Accounts of Well-Being (NAWB)	Zwei Hauptdimensionen: Personal Well-Being (Gefühle, Zufriedenheit, Vitalität, Robustheit, Selbstvertrauen, Potenzialnutzung) und Social Well-Being (Zusammengehörigkeit, Vertrauen...)

... GWP aggregiert die Ergebnisse der einzelnen GWBs ...

- GWB = Gemeinwohl-Bilanz (Mikroebene, das Unternehmen)

Wert ▸ Berührungs- gruppe ▾	Menschen- würde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				90
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				30
C) Mitarbeiter- Innen inklusive Eigentümer- Innen	C1: Arbeits- platzqualität und Gleich- stellung 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbs- arbeit 50	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter- Innen 30	C4: Gerechte Ver- teilung des Einkommens 60	C5: Innerbetrieb- liche Demo- kratie und Transparenz 90
D) KundInnen/ Produkte/ Dienstleistungen/ Mitunternehmen	D1: Ethische Kunden- beziehung 50	D2: Solidarität mit Mit- unternehmen 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienst- leistungen 90	D4: Soziale Ge- staltung der Produkte und Dienst- leistungen 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchen- standards 30
E) Gesellschaftl. Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Genera- tionen, Mitmenschen und Natur weltweit	E1: Sinn und gesellschaft- liche Wirkung d. Produkte/ DL 90	E2: Beitrag zum Gemein- wesen 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 70	E4: Gemeinwohl- orientierte Gewinn- verwendung 60	E5: Gesellschaf- tliche Trans- parenz und Mitbestimmung 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnor- men/Menschen- rechte -200	Feindliche Übernahme -200	Illegitime Umwelt- belastungen -200	Umgehung der Steuerpflicht -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100

<http://www.christianruether.com/wp-content/uploads/2015/03/matrix-powerpoint.jpg>

... Welche Definition von Gemeinwohl ergibt sich gemäß Bewertungsrahmen der GWB? ...

- Unternehmen fördern dann das Gemeinwohl, wenn sie sozial verantwortlich handeln, ökologisch nachhaltig produzieren und vertreiben, gerecht verteilen, die Arbeitsplätze eine hinreichend hohe Qualität aufweisen, Mitbestimmung im Unternehmen gelebt wird und das Unternehmen politische Verantwortung wahrnimmt.

- Mehrwert entsteht (u.a.) aus:
 - Kein Nebeneinander verschiedener Bewertungsrahmen oder Bewertungsdimensionen, sondern Zusammenfassung sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte
 - Verbindlichkeit des Bewertungsrahmens: externe Prüfung, alle Bewertungskriterien werden bewertet
 - Mess- und Vergleichbarkeit: wird durch einheitlichen / verbindlichen Bewertungsrahmen ermöglicht
 - Leichte Verständlichkeit und Öffentlichkeit der Bewertungsergebnisse: alle Stakeholder sollten in der Lage sein, das Unternehmen nach der GWB bewerten zu können bzw. die Ergebnisse der GWB für sich selbst deuten zu können
 - Demokratische Weiterentwicklung des Bewertungsrahmens (Anpassung an sich ändernde Bedingungen möglich)
 - Verknüpfung der Bewertungsergebnisse mit “Belohnungsmechanismen“: wer mehr für die Gemeinschaft leistet, wird gemäß Leistungsgerechtigkeit belohnt

... Und was passiert mit der Finanzbilanz des Unternehmens? ...

- Sie wird zur Neben- oder Mittelbilanz und existiert weiter!

... Dürfen Unternehmen dann noch Gewinne erzielen? ...

- Ja, es kommt aber darauf an, wie sie das tun (das Wie wird durch die GWB bewertet) und was mit diesen passiert!

... Wie praktikabel / verbreitet ist die GWÖ / GWB? ...

- „Die Gemeinwohl-Ökonomie ist nicht nur eine Idee, sondern Realität. Weltweit hat sich eine zivilgesellschaftliche Bewegung in **über 40 Staaten** mit **19 Vereinen** und **über 100 regionalen Gruppen** aufgespannt. **Mehr als 2000 Unternehmen** unterstützen das Modell, **350 davon haben bereits eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt**; darunter die Sparda Bank München, Schachinger Logistik, Sonnentor, der Outdoor-Ausrüster VAUDE, Lebenshilfe Tirol oder die **Fachhochschule Burgenland**.“ (www.ecogood.org/community)

... Ein eigener Bilanzierungsleitfaden für Hochschulen ... Aber warum GWÖ / GWB an Hochschulen? ...

- Hochschulen sind traditionsgemäß durch angewandte Wissenschaft an der Lösung gesellschaftlicher Problemstellungen beteiligt!
- Hochschulen legen den Grundstein für eine erfolgreiche Berufstätigkeit breiter Schichten; sie sind oft erste “Betätigungsstätte“ künftiger Verantwortungsträger!
- Hochschulen müssen ebenso wie Unternehmen wirtschaften; warum sollten sie ihr Handeln nicht am Wohle der Gemeinschaft ausrichten?
- Und: Hochschulen wirtschaften zum großen Teil mit Steuergeldern, d.h. mit Geldern der Gemeinschaft; darum sollten sie ihr (wirtschaftliches) Handeln gerade auf das Gemeinwohl ausrichten!
- Hochschulen haben signifikanten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung ihres regionalen Umfeldes; d.h. ihr Tun kann den gesellschaftlichen Veränderungsprozess unterstützen!
- Über ihre vielfältigen Verflechtungen und Aktivitäten können sie auf eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure der Gesellschaft und Wirtschaft einwirken und auch hierdurch regionale Entwicklungspfade mitbestimmen!
- ...

... Die HNEE möchte Verbindung zwischen GWÖ und Transferaktivitäten herstellen! ...

- Unser Transferverständnis: „Transfer ist der **wechselseitige** und **partnerschaftliche** Austausch von Wissen, Ideen, Dienstleistungen, Technologien und Erfahrungen. Er umfasst **alle Formen der Kooperationsbeziehungen** zwischen der Hochschule und ihren externen Partner*innen in Lehre und Forschung – sowie darüber hinaus.“

... Mithilfe der GWÖ / GWB könnte erweiterter Transfer an der HNEE mess-/bewert-/steuerbar werden! ...

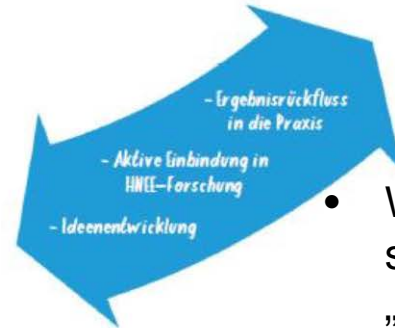
- Wie stellen wir sicher, dass wir noch kompatibel für unser wirtschaftliches Umfeld sind?



Interessierte aus der Wirtschaft (KMU)



- Welche Anreizstrukturen schaffen wir für Transfer nach innen und außen?



- Ist Transfer in die Zivilgesellschaft genauso wertvoll wie jener in die Wirtschaft?

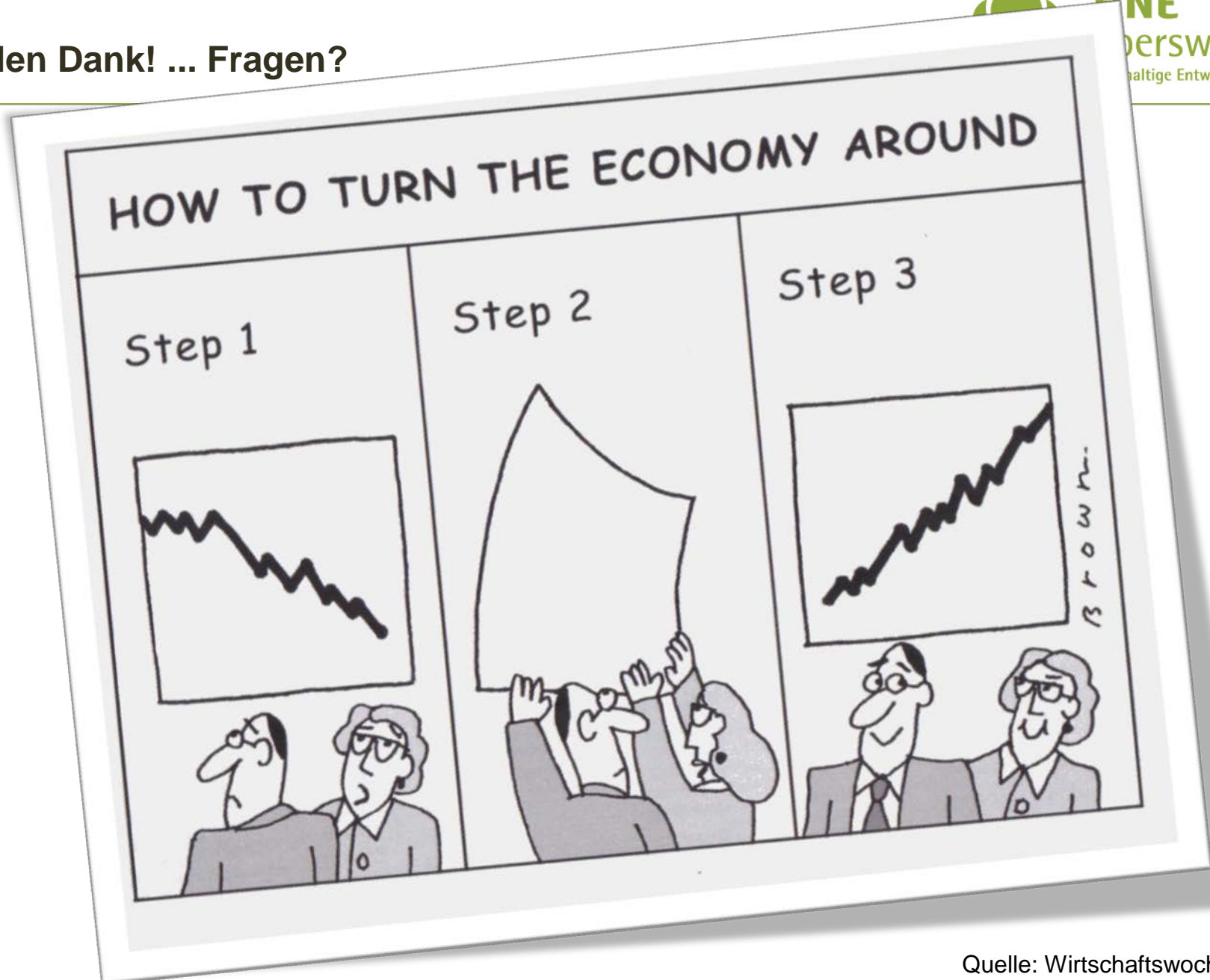


- Wie stellen wir sicher, dass wir nicht „zu“ nachhaltig werden oder uns nur noch mit uns selbst beschäftigen?

- Sind andere Wissenschaftler*innen Kooperationspartner oder Konkurrenten?

- Welche Risiken entstehen, wenn die öffentliche Hand unsere Aktivitäten mit traditionellen Maßstäben misst?

Vielen Dank! ... Fragen?



Quelle: Wirtschaftswoche